



Insgesamt 17 Künstlerinnen und Künstler mit und ohne Behinderung haben Arbeiten beigesteuert

Die integrative Ausstellung „EinzigARTig“ in Innsbruck Anscheinend offensichtlich!

Vor 20 Jahren taten sich Tiroler Eltern zusammen, um sich für die Öffnung von Regelkindergärten und Regelschulen für behinderte Kinder einzusetzen. Der Verein Tafie war gegründet. Das Jubiläum wird nun mit einer Ausstellung gefeiert, die Gedankenimpulse zum Thema Inklusion liefert und neue Perspektiven eröffnet.

Ein Video: Frauen tanzen und erzählen von sich. Immer wieder fallen die Worte anscheinend, möglicherweise, offensichtlich. Anscheinend bin ich behindert, möglicherweise mag ich das

teilhaben können“, formuliert Tafie-Geschäftsführerin Ulrike Schindl-Helldrich das Ziel des Vereins. Der Weg ist noch lange.

Die Ausstellung im neuen Veranstaltungszentrum „Vier und Einzig“ in Innsbruck (Haller Straße 41) wurde mit dem artdepot entwickelt und macht deutlich, wie spannend das Miteinander ist. 17 KünstlerInnen mit und ohne Behinderung haben Arbeiten beigesteuert. 17 Positionen, die im Dialog stehen, die Fragen von

Selbstbestimmung und Freiheit aufwerfen und Antworten liefern zu den Sehnsüchten von Menschen, die in unserer Gesellschaft oft unsichtbar sind.

„EinzigARTig“ lautet der Titel der Ausstellung. Zu sehen ist sie bis 23. Oktober. Es gibt ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Führungen. Infos: www.tafie.at

VON CLAUDIA THURNER

Wort nicht, offensichtlich schaue ich anders aus.

Die anscheinende Selbstreflexion ist offensichtlich ein Spiegel für unsere Gesellschaft, die sich mit Inklusion immer noch schwer tut.

Die Gruppe „Kunst & Drüber“ hat das Video gestaltet. Sie gehört zum Verein Tafie. Neben Wohngemeinschaften, Ausbildungs- und Freizeitangeboten bietet Tafie Menschen mit Beeinträchtigungen die Möglichkeit, sich mit den Mitteln der Kunst auszudrücken.

„Menschen mit Behinderung sollen an allen Lebensbereichen



Ulrike Schindl-Helldrich (Verein Tafie) bei einem Wortspiel von Wilfried Schatz.

Foto: Claudia Thurner



Die Gruppe „Kunst & Drüber“ macht Unsichtbares sichtbar.

Neuer Kulturweg führt bis Innsbruck Habsburger-Straße

1987 hat der Europarat das Kulturstraßenprogramm gestartet und vergibt seither an besondere Themenwege ein Siegel für Kulturstraßen. Die erste Straße dieser Art war der Jakobsweg. In der Hofburg in Innsbruck wurde gestern das Zertifikat für die „Via Habsburg“, die bis Innsbruck führt, vergeben.

Die geografische Ausdehnung der „Via Habsburg“ orientiert sich strikt an den historischen Besitzungen der Habsburger, die unter dem Namen „Vorderösterreich“ (Elsass, heutiges Südbaden, Nordwestschweiz, Vorarlberg), Grafschaft Tirol und Innerösterreich bekannt sind.

Die Vereinigung „Auf den Spuren der Habsburger“ hat die Kulturstraße entwickelt und beim Europarat um das begehrte Zertifikat angesucht. Gestern wurde dieses im Rahmen eines Festaktes in Innsbruck überreicht.

Mit der Via Habsburg verzeichnet das Programm mittlerweile 29 zertifizierte Kulturstraßen in ganz Europa. Insgesamt vier Kulturstraßen führen durch Österreich.

Die Via Habsburg verläuft vom französischen Elsass über Deutschland und

VON CLAUDIA THURNER

der Schweiz bis zur Hofburg in Innsbruck und deckt die Geschichte der Habsburger bis zum Barock ab. Informationen zur „Via Habsburg“ im Internet: www.via-habsburg.at